

Im Herzen unserer matriarchalen Herkunft



Buchrezension von *Heide Göttner-Abendroth: Symbolik von Erde und Kosmos – Matriachale Mysterienfeste, Tarotkarten, Astrologie.*
Christel Götttert Verlag, Rüsselsheim 2023

Seit Jahrzehnten widmet sich die herausragende Wissenschaftlerin Heide Göttner-Abendroth der unabhängigen Erforschung unserer matriarchalen Kulturgeschichte und den zeitgenössischen matriarchalen Gesellschaften. Dieses Wissen gibt sie auf vielfältige Weise weiter in ihrer Akademie HAGIA (seit 1986) und durch ihre zahlreichen Veröffentlichungen, Vorträge und Konferenzen. Nicht nur ist sie die international bekannteste Matriachatsforscherin, sondern aufgrund ihrer gründlichen und strukturierten Arbeitsweise, auch die Begründerin der modernen Matriachatsforschung.

In ihrem grundlegenden Buch *Die Göttin und ihr Heros: Die matriarchalen Religionen in Mythen, Märchen, Dichtung* (1980) bietet sie einen strukturellen Überblick über den matriarchalen Hintergrund jahrtausendealter Göttinnengestalten aus dem Bereich der bekannten indischen, persischen, westasiatischen, ägyptischen, griechischen, keltischen und germanischen Kulturen. Damit belegt sie den großen Einfluss des ursprünglichen matriarchalen Weltbildes auf unsere europäische Kultur, der auch in unserer Literatur zu finden ist.

Diese umfangreiche Annäherung an die matriachale Geschichte Europas ist auch eine kritische Auseinandersetzung mit der christlich-patriarchalen Kultur, die seit einigen Jahrtausenden versucht, unsere weibliche Kulturgeschichte zu negieren, zu zerstören oder sich endgültig anzueignen. Genau diese historische Gewalt hat insbesondere Frauen ihrer ursprünglichen kulturellen Verbindung mit der Erde und dem Kosmos beraubt, und sie ist deswegen auch zur Grundlage unserer heutigen kapitalistisch-patriarchalen Kultur geworden.

In ihrem Buch *Die tanzende Göttin: Prinzipien einer matriarchalen Ästhetik* (1982/2001) hat Heide Göttner-Abendroth bereits deutlich gemacht, dass es für einen gesellschaftlichen Wandel nicht ausreicht, nur die Geschichte der matriarchalen Göttinnen zurückzugewinnen und neu zu erzählen, sondern hinzukommen muss auch das Erleben der matriarchalen Weltanschauung mit allen Sinnen im dynamischen Zyklus der Jahreszeiten. Dieses Erleben ist für Frauen und auch Männer notwendig, um in unserer heutigen Zeit das innere Gleichgewicht wiederzuerlangen und einen neuen matriarchalen Weg zu finden.

Dieses (Wieder-)Erleben bedeutet daher auch eine künstlerische Bewusstwerdung. Denn die Autorin kritisiert zugleich aus einer matriarchalen Perspektive, was gemäß der kapitalistisch-patriarchalen Kultur als „Kunst“ deklariert wurde. Dabei werden nicht nur Kunst und Wissenschaft, Religion, Wirtschaft und Politik voneinander isoliert, sondern künstlerisches Schaffen auch von der Lebenskunst und der Verbindung zur Gesellschaft abgeschnitten. Durch diese Fragmentierung wird Kunst zum bloßen „schönen Schein“ gemacht, was letztlich der herrschenden Elite und dem Erhalt ihrer Macht dient.

Dass die neun Musen als Göttinnen aus der matriarchalen Kulturgeschichte schon viele zeitgenössische Künstlerinnen inspiriert haben, zeigt die Autorin dann an ausgewählten

Beispielen in Wort und Bild, Theater und Tanz, in neuen Ritualformen und matriarchaler Landschaftskunst. Sie nähern sich der ursprünglichen, matriarchalen Ästhetik wieder an. Das höchste Ziel ist dabei nicht die individuelle Leistung, sondern die erneuerte Verbindung der menschlichen Gemeinschaft und Gesellschaft mit den Naturgesetzen der Erde und des Kosmos, der Grundlage unserer Existenz.

In ihrem Nachwort von *Die tanzende Göttin* von 2001 beschreibt Heide Göttner-Abendroth auch die Gründung der neuen Matriarchale Mysterienfeste© im Jahr 1983. In diesen Festen arbeitete sie über viele Jahre in einem künstlerischen Prozess mit immer neuen Frauen zusammen, um ihnen das Erleben der matriarchalen Weltanschauung möglich zu machen. Für alle, die an ihrer Praxis der Matriarchalen Mysterienfeste interessiert waren, aber nicht vor Ort teilnehmen konnten, gibt es jetzt, vierzig Jahre später, ein umfangreiches Buch. Diese lange Zeit ist notwendig gewesen, um die neuen Mysterienfeste zu einer klassischen Form zu entwickeln, die beschrieben werden kann, wie die Autorin in ihrem Buch erklärt.

In diesem neuen Buch mit dem Titel: *Symbolik von Erde und Kosmos* gibt sie im ersten Teil einen ausführlichen und strukturierten Überblick darüber, wie die Matriarchalen Mysterienfeste im Jahreszeitenzyklus gefeiert werden können und wie sie in der Akademie HAGIA gestaltet werden. Ihre Formgebung beruht auf der matriarchalen Kultur.

Es handelt sich um acht Feste jedes Jahr, die in ausgewogener Weise und nach kosmischen Gesetzen dem Zyklus der Jahreszeiten in Europa folgen. Sie lassen die Teilnehmenden nicht nur das matriarchale spirituelle Weltbild erleben, sondern machen auch das Wunder oder die Magie spürbar, die jede Jahreszeit mit ihren Wandlungen in der Natur mit sich bringt, gemäß dem schönen Spruch: „Die Erde ist die Mutter aller Magie“.

Heide Göttner-Abendroth erklärt in dem Buch auch die Muster ihrer neuen Mysterienfeste, die sie sorgfältig ausgearbeitet hat: die Bildung und Auflösung des magischen Zirkels, in dem sich der Frauenkreis während des Festes bewegt; der Gang draußen in der Natur, um ihrer Energie in den verschiedenen Jahreszeiten zu begegnen; die Farben jedes Festes, die den wechselnden Farben der Dreifachen Göttin, die in Weiß, Rot oder Schwarz erscheint, entsprechen. Diese Muster wirken zusammen, um den spirituellen Raum jedes Festes zu schaffen. Zugleich ist das Buch mit farbenfrohen, stimmungsvollen Fotos ausgestattet und mit poetischen Texten, die das Wesentliche der jeweiligen Jahreszeiten berühren.

Das macht dieses Werk auch zu einem Handbuch voller Anregungen für eine Gruppe, ihre eigene Gestaltung der matriarchalen Jahreszeitenfeste weiterzuentwickeln, ebenso die Geschichte dieser Feste und ihrer Weltanschauung weiter zu erforschen.

Da diese acht Feste im Jahreskreis dem Lauf der Sonne folgen und Sonnenfeste sind, trägt auch das Kapitel des Buches über Mondrituale im Laufe der Monate in besonderer Weise zu Ausgewogenheit und Tiefe bei. Schließlich war der Mondkalender eine Entdeckung von Frauen in prähistorischer Zeit, und der Mondzyklus war immer von zentraler Bedeutung für die matriarchale Kultur.

Für mich selbst, die ich mich schon seit Jahren mit Jahreskreisfesten beschäftigte und darin meinen eigenen Entwicklungsweg gefunden habe, der mich schließlich zur matriarchalen Frauenkultur führte, war dieses Buch eine emotionale Reise von Bestätigung, neuen Entdeckungen und vertiefter Verbindung zu unserer matriarchalen Kulturgeschichte.

Im zweiten Teil des Buches beschreibt Heide Göttner-Abendroth, wie neue matriachale Feste der Lebensstadien gefeiert werden können. Es werden besondere spirituelle Anregungen gegeben, um die verschiedenen Lebensstadien zu ehren und ihnen einen Sinn zu geben. Sie folgen im Allgemeinen den Eigenschaften der Dreifachen Göttin, die als Weiße Göttin den Lebensabschnitt der Jugend repräsentiert, als Rote Göttin die Lebensphase der erwachsenen Frau und als Schwarze Göttin die Lebenszeit der ältesten Frau.

Im dritten Teil des Buches arbeitet Heide Göttner-Abendroth die matriachale Symbolik der Tarotkarten heraus. Diejenigen, welche die Bedeutung der Tarotkarten bisher ignoriert haben und mit ihren Bildern nichts anfangen konnten, können die matriachale Weisheit darin jetzt entdecken. Denn man kann hier *Die Bilderbibel der Göttinnen* sehen, die in den Karten trotz jahrhundertelanger Unterdrückung noch überliefert ist. Sie zeigen, richtig gelesen, nicht nur große Göttinnengestalten, sondern auch den Entwicklungspfad des Menschen gemäß der matriachalen Weltanschauung.

Diese geniale Entdeckung in den traditionellen Tarot-Karten ist erstaunlich und beweist einmal mehr den großen Einfluss der alten matriachalen Denkweise auf unsere europäische Kultur. Außerdem wird erklärt, wie diese Karten aufgrund von Missdeutungen verändert wurden und ihre ursprüngliche Bedeutung verloren. Die Beschreibung bezieht die Bilder der Karten sorgfältig auf die acht Feste des Jahreskreises, woher ihre matriachale Bedeutung stammt, und identifiziert eine Göttinkarte zu jedem Fest, ebenso eine Karte des Heros, des Menschen, und seines Weges, den er in der jeweiligen Phase seines Lebens geht. Dass die Karten nicht für triviale Zukunftsvorhersagen gebraucht werden können, macht die Autorin deutlich.

Den gleichen Vorbehalt äußert die Autorin im vierten Teil ihres Buches, worin sie die matriachale Symbolik in der Astrologie analysiert. Dabei kann sie sich auf ihre jahrelange Forschung zu diesem Thema stützen, und sie ehrt damit auf ihre Weise Urania, die Muse der Astronomie und Astrologie.

Ihre Erklärungen sind abermals erstaunlich, denn auch die Namen und Eigenschaften der Sternzeichen zeigen, gemäß der ältesten Überlieferung, dass sie von Göttinnen stammen. In der patriarchalen Epoche wurden die Namen der Sternzeichen verändert, um ihren Ursprung aus der matriachalen Kultur zu verschleiern. Das begann schon im patriarchalen Ägypten und wurde im christlichen Europa weitergeführt.

Dasselbe gilt für die astrologischen Zuschreibungen von Götternamen und Eigenschaften für Sonne, Mond und Planeten, wie zum Beispiel „Mars“, „Venus“ oder „Jupiter“. Ursprünglich trugen sie die Namen eines Titanenpaares, das heißt, einer Titanin und eines Titanen, die als Urgottheiten aus der matriachalen Kultur betrachtet werden müssen. Ihre Zweiheit entspricht matriachalem Denken, da weibliche und männliche Eigenschaften stets im Gleichgewicht sein sollen. Aber unter dem Einfluss der patriarchalen, hierarchischen Kultur wurden einige Planetennamen und ihre Eigenschaften rein männlich verstanden und als herrschend, kriegerisch oder allmächtig interpretiert, während andere Planetennamen ausschließlich weiblich wurden und ihre Eigenschaften als verführerisch, häuslich oder unterwürfig galten.

Diese Entdeckungen und das Wiederfinden unseres wertvollen, matriachalen Erbes mit all seinen Facetten, wie hier geschehen, macht ein tieferes Erleben matriachaler Spiritualität

möglich. Zugleich trägt es zur Bewusstwerdung der schrecklichen, patriarchalen Geschichte bei, was schließlich zu Heilung führen kann, ebenso zu einem neuen Gleichgewicht zwischen Frau und Mann.

Außerdem verbinden wir uns mit der tief empfundenen Feier der matriarchalen Feste im Jahreszeitenzyklus wieder mit der Dynamik und Weisheit der irdischen und kosmischen Naturgesetze. In diesem Sinne ist das neue Buch *Symbolik von Erde und Kosmos* von Heide Göttner-Abendroth eine besonders inspirierende, solide und unverzichtbare Hilfe, die unser matriarchales Herz in jeder Hinsicht berührt.

Okt. 2023 © Ine van Staveren ist eine ehemalige Landwirtin, unabhängige Forscherin und Autorin von „Zwischen Kartoffeln und Öl“ (Roman 2014) und „Das Urparadies des Jägers und Sammlers: Über die Folgen der großflächigen Landwirtschaft für Männer, Frauen und die Umwelt“ (2018). www.eko-azakh.nl